

WIR SIND
FÜR
DICH DA


TelefonSeelsorge



0800-1110111

0800-1110222

www.telefonseelsorge.de

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

Jahresbericht TelefonSeelsorge Freiburg

2019



1. Vorwort

Der Jahresbericht entsteht in einer für uns alle einmaligen Situation. Trotz aller Beschränkungen durch die Corona Krise kann aber wegen der besonderen Bereitschaft aller Mitarbeitenden der Dienst am Telefon und im Chat uneingeschränkt aufrechterhalten werden. Im Höhepunkt der Krise, April dieses Jahres hatten wir 31% aller Ratsuchenden, bei denen Corona ein wichtiges Thema war. Waren es anfangs mehr Ängste vor der Erkrankung, kamen zunehmend Sorgen aufgrund beruflicher (z.B. Kurzarbeit, Einkommen) und familiärer Situationen (Probleme beim Homeschooling, Beziehung...) hinzu. An vielen Stellen wurde die Frage nach der Systemrelevanz der TelefonSeelsorge sichtbar und aus unserer Sicht auch unterstrichen, da die TelefonSeelsorge ein Großteil der Sorgen und Nöte der Menschen in (aktuellen) Krisen abfängt.

Die TelefonSeelsorge Freiburg ist in der aktuellen Corona Krise ein Seismograph für die Krisensituationen der Menschen, aber auch schon all die Jahre hinweg. In den verschiedenen Berichten können Sie von den Erfahrungen lesen, die die TelefonSeelsorge im letzten Jahr v.a. mit den beiden Schwerpunktthemen Einsamkeit und Suizidalität gemacht hat. Immer wieder können wir feststellen, dass wir durch unser niederschwelliges Krisenangebot ein großes und starkes Angebot für die Bürger*innen in Südbaden im Jahr 2019 waren und sind.

Ein großes Thema 2019 war auf der strukturellen Ebene die Auseinandersetzung mit dem Umsatzsteuergesetz. In der Folge wurde der Verein direkter Anstellungsträger für die hauptberuflichen Mitarbeitenden, was ein großer Aufwand im Alltag der TS Freiburg mit sich bringt.

Die Menschen in der TelefonSeelsorge sind das wichtigste Hab und Gut. So konnten wir den Stamm der Ehrenamtlichen durch einen neuen Ausbildungskurs relativ stabil halten. Im Bereich der Hauptamtlichen konnten wir das Team wieder vervollständigen.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre mit dem Jahresbericht 2019 der TelefonSeelsorge Freiburg

Dr. Fritz Heidland, Vorsitzender

Helmut Ellensohn, Leiter

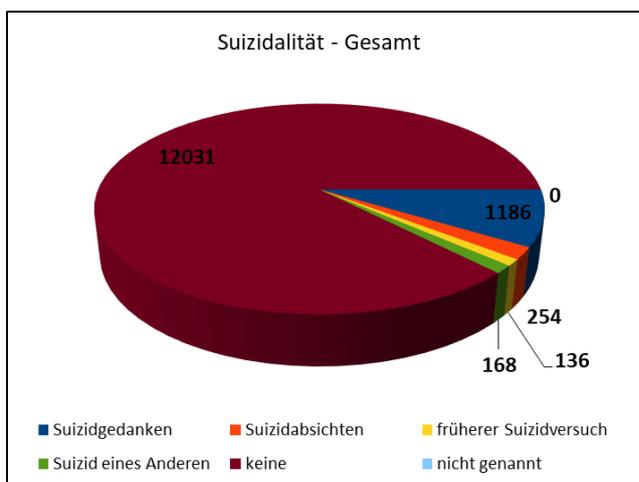
2. Wenn sich der Sinn verbirgt

Im April 2019 hatten wir das Glück, mit Viktor Staudt (1969 – 2019) als Referenten auf dem Lindenberg in St. Peter unsere Frühjahrstagung gestalten zu können. Der Lindenberg, seit Jahrhunderten kraftvoller Ort, zeigte sich verschneit und wirkte leicht verzaubert. Und es hätte keinen geeigneteren Ort geben können, für dieses große und gewaltige Thema: Suizidprävention.

Viktor Staudt, knapp 50 Jahre jung, hatte vor über 20 Jahren einen Suizidversuch überlebt, dabei aber beide Beine verloren. Erst viele Jahre später hat er dann seine Lebens- und Leidensgeschichte in einem Buch öffentlich gemacht.

Wenn sich der Sinn verbirgt, in Zeiten in denen sich scheinbar etwas zwischen den Menschen und die wahrnehmbare Wirklichkeit zu schieben scheint, erscheint das Leben dunkel und schwer: In Deutschland starben 2019 ca. 9.400 Menschen durch Suizid, d.h. statistisch tötet sich jede Stunde in Deutschland ein Mensch. Alle 10 Minuten unternimmt in Deutschland (laut Statistik) ein Mensch einen Suizidversuch.

Die Telefonseelsorge in Freiburg hatte 2019 insgesamt etwa 14.500 Telefonate und etwa 1.850 Chats, davon hatten 1.242 Telefonate und 502 Chats **Suizidalität** zum Thema. Diese Zahlen machen deutlich, wie brisant das Thema ist.



Aus telefonseelsorglichen Kontakten wissen wir, dass viele Menschen Suizidwünsche entwickeln aufgrund eines tiefgreifenden Eindrucks des Gefangenseins, der Hoffnungslosigkeit und aufgrund eines fehlenden Zugehörigkeitserlebens. Wenn die eigenen Bewältigungsstrategien an eine Grenze stoßen, ist (neben therapeutischer Hilfe) ein Gegenüber wesentlich: jemand, der da ist und zuhört. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen der Telefonseelsorge Freiburg sind vorbereitet und

bereit, Zeiten in denen der Sinn sich für den Anrufenden oder die Chataufsuchende verbirgt, mit auszuhalten und am Telefon oder im Chat zu begleiten. Die Botschaft der Telefonseelsorge ist dabei „Wir sind da“, an sieben Tagen in der Woche und 24 Stunden am Tag. Sinnstiftend ist dabei auch die Gemeinschaft, die die Telefonseelsorge bildet und die gestützt wird von vielen Menschen. In diesem Zusammenhang möchten wir Sie sehr gerne auch auf das Angebot des KRISEN-Kompass aufmerksam machen, der als App kostenlos herunterladbar ist. Dort finden sich sowohl Angebote und Beiträge für suizidale Menschen als auch für Menschen, die in Sorge um jemanden sind.

Wenn sich der Sinn verbirgt, spiegelt das eine Grenze wider: hier kommt auch die Telefonseelsorge an eine Grenze und ist in besonderer Weise her-



ausgefordert. Um in einem Bild zu sprechen: dann kann die Telefonseelsorge wie ein Leuchtturm sein. Der Leuchtturm selbst rettet nicht, kann aber die Rettung sein: denn er zeigt an, wo die Küste beginnt und die stürmische See endet. Die Botschaft der Telefonseelsorge Freiburg „Wir sind da“ bietet Verlässlichkeit und Sicherheit und die Präsenz der ehrenamtliche Mitarbeiter*innen vermittelt Orientierung.

Um diesen wertvollen Dienst anbieten zu können, ist die Telefonseelsorge auf Unterstützung angewiesen: ideelle und finanzielle. Damit wir als Telefonseelsorge Freiburg unseren Beitrag leisten können, wenn wir Menschen begegnen, deren Sinn sich verborgen hat...

3. Einsamkeit überwinden zu Verbundenheit



Allein
Wir sind allein
Wir kommen und wir gehen ganz allein
Wir mögen noch so sehr geliebt, von Zuneigung umgeben sein
Die Kreuzwege des Lebens geh'n wir immer ganz allein.
Allein
Wir sind allein
Wir kommen und wir gehen ganz allein

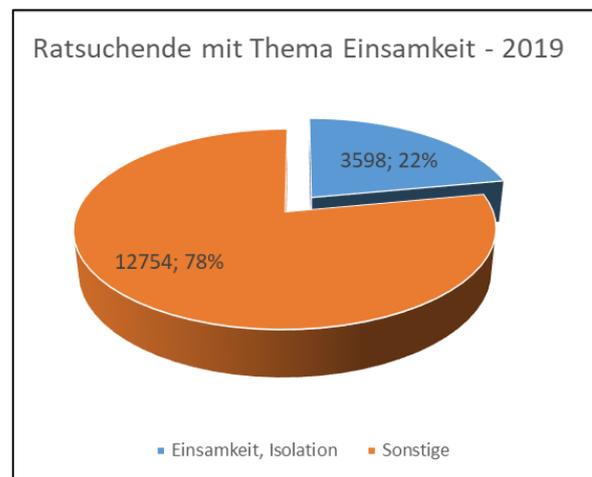
Reinhard Mey

Neben vielen unterschiedlichen Themen ist die Einsamkeit ein vielgenanntes Empfinden, welches von Menschen genannt wird, die sich in ihrer Not an die TS wenden. So wurde im Jahr 2019 ca.23% am Telefon und ca.21% am Chat explizit Einsamkeitsgefühle genannt. Quälende subjektive Einsamkeitsgefühle sind jedoch meist im Zusammenhang mit vorausgehendem oder auch anhaltendem Erlebtem zu sehen.

So haben wir die jährliche Herbsttagung zum Anlass genommen, uns mit unterschiedlichen Aspekten der Einsamkeit zu befassen. Einführend haben wir Dr. Gabriela Piber eingeladen. Sie ist kath. Theologin, Psychotherapeutin, Supervisorin und Leiterin der TelefonSeelsorge Oberschwaben-Allgäu-Bodensee in Ravensburg sowie des Auszeithaus Oberschwaben in Bad Waldsee/Reute. Ihr Vormittags-Vortrag „Einsamkeit überwinden zu Verbundenheit“ war ein inspirierender Beitrag für die Workshops, in denen wir uns nachmittags in unterschiedlicher Weise mit dem Thema Einsamkeit beschäftigt haben.

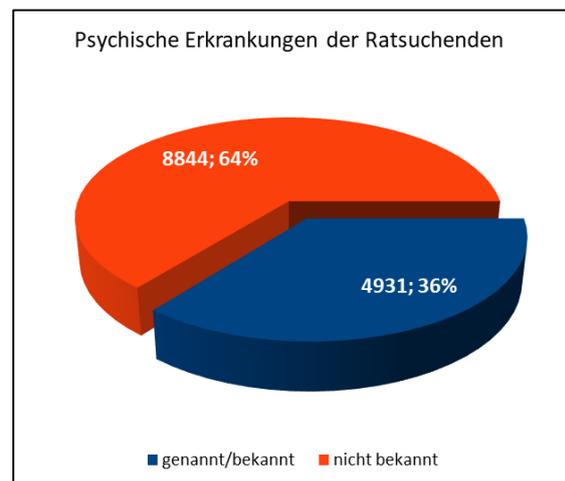
Im Folgenden möchten wir Sie gerne teilhaben lassen an den wesentlichen Aspekten des Vortrages von Frau Dr. Piber zum Thema Einsamkeit.

Frau Piber weist darauf hin, dass immer mehr Menschen an Einsamkeit leiden und zeigt auf was dies für diese Menschen bedeuten kann:



- Einsame Menschen fühlen sich allein, sie leiden subjektiv unter einem Defizit an sozialen Beziehungen und haben ein Gefühl, dass sich niemand um sie kümmert und sie unterstützt. Sie empfinden oftmals einen Mangel an emotionaler und sozialer Verbundenheit.
- Einsame Menschen fühlen sich ausgegrenzt und erleben das ein Grundbedürfnis des „Dazugehörens“ als nicht erfüllt. So entstehen Gefühle großer Leere, Trauer, Wertlosigkeit und Hoffnungslosigkeit. Erschwerend kommt hinzu, dass Einsamkeitsempfinden oftmals ein Tabu in unserer vernetzten und mobilen Gesellschaft darstellt und das Empfinden von „alleine sein“ noch verstärkt.
- Langandauernde Einsamkeit, so Frau Piber kann zu unterschiedlichen körperlichen Symptomen führen und stellt damit ein lebensbedrohliches Risiko sowohl für die psychische als auch die physische Gesundheit eines Menschen dar. Hierbei nennt sie z.B. negative Auswirkungen auf das Immunsystem, die Gefahr von hohem Blutdruck und Herzkrankheiten, eine Verstärkung von Krankheitsbildern wie Depressionen, Sucht und Psychosen, erhöhtes Risiko einer Demenzerkrankung bis hin zu einer früheren Sterbewahrscheinlichkeit

Die Ursachen von Einsamkeit sind vielfältig begründet und sind nicht selten ein Zusammenspiel von mehreren Aspekten. Hierzu zählen die demographische Entwicklung, hohes Alter, Gebrechlichkeit oder Armut, Krise in Familien, bindungsschwache Kinder und Jugendliche, religiöse Krisen und ein Strukturwandel in Städten und in ländlichen Gebieten (der Wegfall von kleinen Geschäfte, Gastwirtschaften, Vereinsräume, Grünflächen als Begegnungsräume und der medizinischen Versorgung). Des Weiteren gelten Probleme wie erschwerte Wohnungsfindung, Verlust von Vertrauen und Hoffnung in die Mitmenschen, Beziehungsunfähigkeit, Empathieverlust und fehlende soziale Netzwerke als Risikofaktoren, die Einsamkeitsgefühle auslösen können.



Demgegenüber weist Frau Piber auch auf eine positive Betrachtungsweise der Einsamkeit und des Alleinseins hin. So lädt sie uns Zuhörer*innen dazu ein, das Wort Alleinsein mit seinen einzelnen Wortteilen zu betrachten: All-eins-sein.

Als unterstützend im Kontakt mit sich einsam fühlenden Menschen sieht sie vor allem das aktive Zuhören. Sie nennt es, mit dem Herzen hören, indem den Menschen Verständnis, Wertschätzung und Empathie entgegengebracht werden und damit ein Resonanzraum geschaffen wird, in dem Resilienzen spürbar und Ressourcen aktiviert werden können.

Und sie spricht von der Wunde der Einsamkeit, die wir alle in uns haben und die bleibend ist und verweist dabei auf Prof. Clemens Sedmak und Archegründer Jean Vanier.

Ein Mitarbeiter schreibt zum Nachklang der Herbsttagung u.a.: *Die Menschen, die unter dem Gefühl der Einsamkeit leiden, brauchen, dass wir ihre Wunde würdigen, ihre Würde, ihren*

Schmerz, indem wir sie gleichsam umarmen und ihnen damit sagen: Ich bin da. Und das ist ein Ton, der sehr gut mit dem Selbstverständnis der Telefonseelsorge Freiburg harmoniert.



4. Personal

Bei den hauptamtlich angestellten Personen war das Jahr geprägt von Abschied und Neuanfang gepaart mit größeren strukturellen Veränderungen. Ende 2018/Anfang 2019 wurde innerhalb der beiden großen Kirchen deutlich, dass aufgrund der veränderten Umsatzsteuerpflicht von Institutionen, vor allem die Anstellungen neu geregelt werden müssen. Dies führte in der Folge dazu, dass der TS Freiburg e.V. erstmalig als Anstellungsträger weiterentwickelt werden musste mit allen Konsequenzen, die aus Personalanstellungen hervorgehen. Mit dieser neuen großen Herausforderung musste nach geeigneten Wegen hierfür gesucht werden, was dazu führte, dass geplante Anstellungen erst später als geplant vollzogen werden konnten.

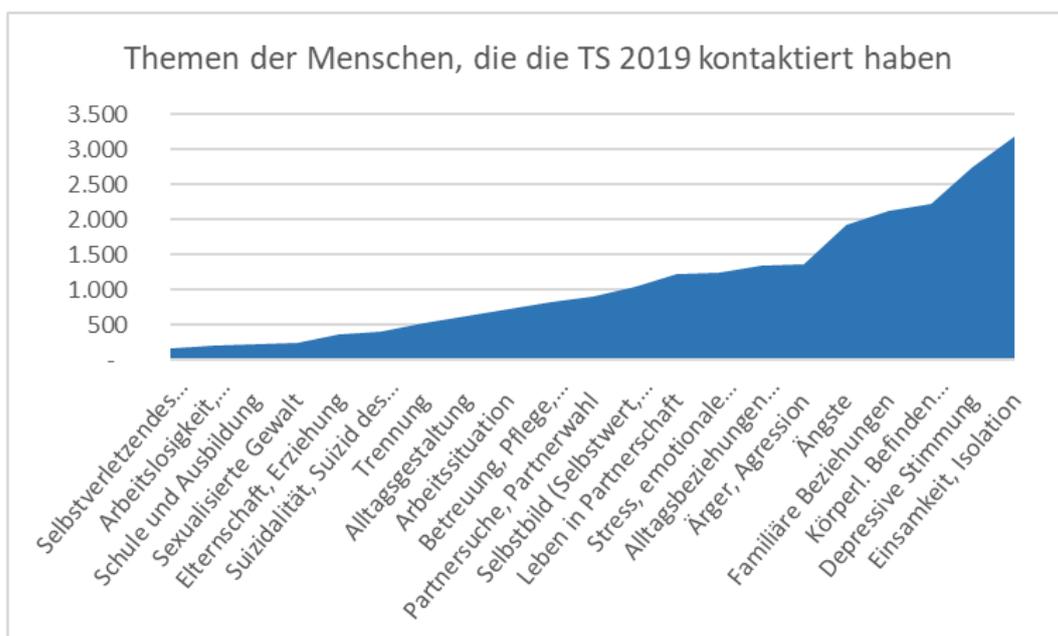
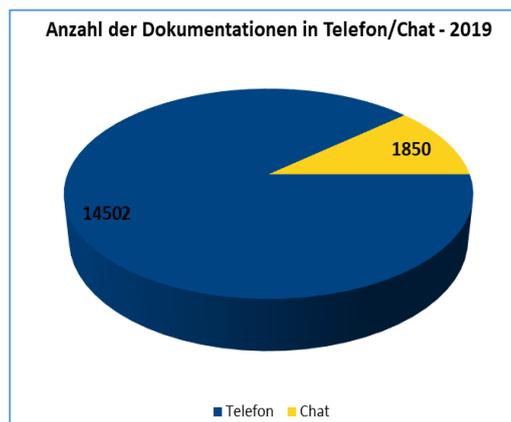
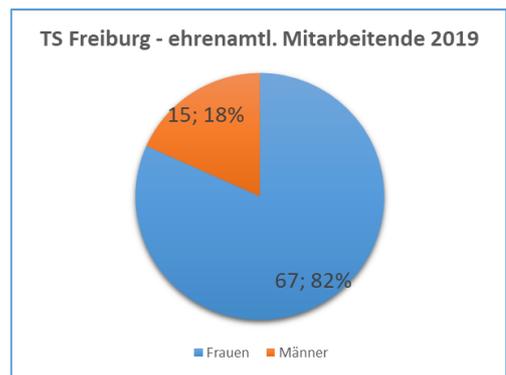
Mitte Juni 2019 konnte für den evangelischen Teil im Team die neue stellvertretende Leiterin, Frau Martina Kopf ihren Dienst mit einer 50% Stelle ihre Arbeit starten. Frau Kopf ist Diplom Sozialarbeiterin und Supervisorin und wird so das Leitungsteam mit Dr. Sandra Michels (Psychologische Fachkraft, 40% Anstellung) und Helmut Ellensohn (Leiter, 75% Anstellung) verstärken.

Im Sommer beendete Frau Agathe Benschling nach 23 Jahren ihre Arbeit als hoch geschätzte Sekretärin in der TelefonSeelsorge. Zum 1. September 2019 hat Frau Astrid Ganter als Assistenz der Geschäftsführung und Sekretärin ihre Arbeit in der TelefonSeelsorge aufgenommen.

Beim Dankesfest im September wurde dieser Abschied und Neubeginn auch im Rahmen eines Gottesdienstes mit Beteiligung durch Pfr. Gregor Bergdolt von der Evangelischen Landeskirche Baden gewürdigt.



Ehrenamtlich Mitarbeitende sind in einer Einrichtung wie der TelefonSeelsorge sehr bedeutsam und auch das höchste Gut der Einrichtung. 2019 konnte im März ein Ausbildungskurs mit 10 Teilnehmenden abgeschlossen werden. Von diesen konnten leider aufgrund beruflicher Veränderungen zwei Mitarbeitende nicht ihren Dienst in der TS Freiburg weiterführen. Glücklicherweise haben nur drei weitere TelefonSeelsorger*innen ihre Mitarbeit im letzten Jahr beendet, so das Ende 2019 in der TS Freiburg 82 Frauen und Männer als Ehrenamtliche tätig waren. Der Männeranteil liegt bei knapp 20%. Viele unserer Mitarbeitenden kommen zur TelefonSeelsorge im mittleren Lebensalter oder um den Zeitpunkt der Berentung, so liegt das Durchschnittsalter bei 66,4 Jahren. Insgesamt haben die ehrenamtlichen Seelsorger*innen 4.787 Dienste á 2 Stunden, darunter 1039 Nachtdienste absolviert (das ganze Jahr hat rechnerisch 4380 Dienste á 2h). Dazu kommen zusätzlich knappe 700 Stunden Dienst in der ChatSeelsorge. Die ehrenamtlichen Mitarbeitenden hatten 2019 insgesamt mit 16.352 Menschen im Chat (11,3 % aller Dokumentationen) oder am Telefon Kontakt (88,7 % aller Dokumentationen).



5. Supervision

Der entlastende Blick. Supervision als Schutzfaktor

Supervision (lat. *super*: über; *videre*: schauen, sehen) ist ein wichtiger Schutzfaktor für das ehrenamtliche Engagement in der Telefonseelsorge und hat einen hohen Stellenwert. Denn am Telefon und im Chat haben unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen immer wieder mit herausfordernden Situationen zu tun: manchmal bestehen die Herausforderungen aufgrund des Themas (wie z.B. im Falle von sexualisierter Gewalt oder einer hohen Suizidalität) oder aufgrund von Besonderheiten oder Verhaltensoriginalitäten der Anruferin oder des Chataufsuchenden oder aufgrund unserer eigenen Persönlichkeit.



Unabhängig davon, warum ein Telefonat oder einen Chat als herausfordernd erlebt wird, ist die vierzehntägige Supervision dazu **der** Ort der Entlastung, der Klärung, der (Selbst-)Reflexion. D.h. Supervision erweist sich auf mehreren Ebenen als hilfreich und sinnvoll. Sie

- dient der Verbesserung der Kommunikation,
- fördert die Selbstreflexion sowie die Selbstexploration,
- fördert die Zusammenarbeit,
- schult und erweitert die Wahrnehmungsfähigkeit,
- erweitert Handlungsoptionen,
- begleitet Entscheidungsfindungsprozesse,
- dient der Qualitätssicherung.

Oder *im Sinne der TZI (Themenzentrierten Interaktion)*:

- Erwerb von Wissen, Informationen / Seelsorgliche Kompetenz („Thema“)
- persönliche Entfaltung und Verwirklichung („Ich“)
- Erleben von Gruppe und Stärkung („Wir“)

Der letzte Supervisionsgruppenwechsel hat in der Telefonseelsorge Freiburg im Dezember 2019 stattgefunden. D.h. im Rhythmus von 2,5 – 3 Jahren wechseln die Teilnehmer*innen der Supervisionen ihre Gruppe und haben die Wahl zwischen sieben Supervisor*innen, die an verschiedenen Wochentagen Supervision in der TS anbieten. Das ist ein Wechsel, der einen längeren zeitlichen Vorlauf hat: alle Mitarbeiter*innen haben die Möglichkeit, an einem Abend, an dem sich alle TS-Supervisor*innen vorstellen, diese kennenzulernen. Dieser

Abend hat im Herbst 2019 stattgefunden und den Prozess des Gruppenwechsels eingeläutet. Bis zum sogenannten Lock down im März 2020 haben die Supervisionsgruppen vierzehntägig stattgefunden.

In Zeiten der Pandemie finden die Supervisionsgruppen nun in Kleingruppen statt, so dass die Entlastung durch Supervision hinsichtlich der vielen telefonseelsorglichen Kontakte gewahrt bleibt.

So ist die Supervision aus guten Gründen, sowohl hinsichtlich der Selbstfürsorge als auch hinsichtlich der Verantwortung gegenüber den Menschen, die sich an die Telefonseelsorge wenden, ein wesentlicher Bestandteil der ehrenamtlichen Tätigkeit. Daher bilden Dienst und Supervision innerhalb der TS eine feste Einheit, d.h. Dienst am Telefon oder im Chat beinhaltet auch die regelmäßige vierzehntägige Teilnahme an der Supervision.



Supervision als wichtiger Schutzfaktor der Mitarbeitenden bedeutet allerdings auch jedes Jahr eine Investition in die gute Begleitung und Versorgung der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen. Ein Kostenfaktor, der aufgrund des vierzehntägigen Rhythmus der Supervisionen ins Gewicht fällt und Berücksichtigung im Budget der TS Freiburg finden muss.

6. Mitarbeiterrat (*aus Sicht der EA Vertreter*innen im Vorstand*)

„Was ist, darf auch sein“

Keine Frage: Ohne die Ehrenamtlichen gäbe es die TelefonSeelsorge nicht. Entsprechend werden sie in der TS Freiburg geschätzt und unterstützt – weil sie entscheidend sind für die Qualität dieses Angebots für Menschen in Not. Diese Wertschätzung zeigen Leitung und Vorstand mit einer intensiven Ausbildung, mit regelmäßiger Supervision und Fortbildungen. Vor allem erfahren die Ehrenamtlichen, dass ihnen Räume zur Verfügung stehen, sich auszutauschen und einzubringen.

Das geschieht besonders im Mitarbeiterrat, in dem sie das eigene Selbstverständnis als Ehrenamtliche und das der TS als solche besprechen. Hier vergewissern sie sich immer wieder ihrer eigenen Haltung sich selbst und den Hilfe Suchenden gegenüber. Darüber hinaus wird die Mitarbeitervertretung wie selbstverständlich an den Entscheidungen der Leitung beteiligt. Dies zeigt, dass die Mitarbeitenden mit ihren Lebenserfahrungen ernst genommen werden. Entsprechend engagieren sich die Ehrenamtlichen zuverlässig beim Belegen des Dienstplans, in Mitarbeitergremien wie dem Forum Südwest und Arbeitsgruppen, etwa der namens „Wiederholende Anrufende“ und bieten mittlerweile sogar selbst Fortbildungen an.

Wie die Hilfe Suchenden nach einer Wertschätzung ihres Lebens rufen und erfahren „Jemand ist für mich da“, so erleben die Ehrenamtlichen dies in der TS-Gemeinschaft ähnlich.

Die TS Freiburg ist also eine Art „Clan“ mit vielen Menschen, die aus vielen Gründen mitarbeiten und einander tragen. Ganz oben stehen dabei Begegnung, Beziehung und die Bereitschaft, sich zur Verfügung zu stellen, das Leben in seiner Tiefe und mit seinen vielen Facetten zu entdecken und Einsamkeit zu lindern. Eine durchaus auch gesellschaftliche Aufgabe. So kann – mit Blick auf die Anrufenden wie auf die Ehrenamtlichen – gelingen, was Carl Rogers so beschrieben hat: „Was ist, darf auch sein.“

7. Vorstand

Der Vorstand musste 2019 einige wichtige Weichenstellungen vornehmen, die die TelefonSeelsorge Freiburg nachhaltig gestalten. Bedingt durch die Fragen und den veränderten Umgang mit der Umsatzsteuer für kirchliche Einrichtungen, wurde entschieden, dass die TS Freiburg künftig hauptamtliche Mitarbeitende, die nicht von einer der Kirchen delegiert werden, direkt bei dem TelefonSeelsorge Freiburg e.V. angestellt werden. Dadurch wurde die Personal Verantwortung nun direkt beim Verein verankert, was auch Satzungsänderungen erforderte. Des Weiteren wurden im Jahr 2019 weitere wichtige Personalentscheidungen getroffen und so der Verein weiterentwickelt.

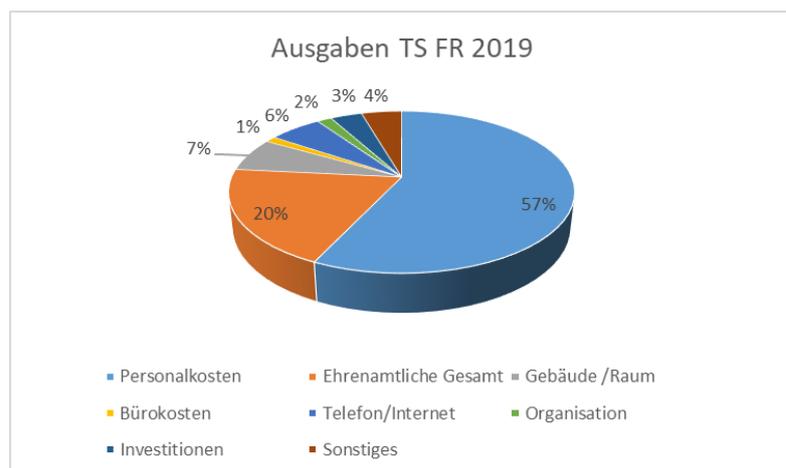


Bei den Wahlen im November wurde als Nachfolger von Dekan Wolfgang Gaber der neue Stadtdekan von Freiburg, Dekan Christoph Neubrand als stellvertretender Vorsitzender gewählt. Ebenso als neues Mitglied wurde Frau Lutterbach von der Psychologischen Beratungsstelle für Ehe- Familien und Lebensberatung in den Vorstand gewählt.

8. Finanzen

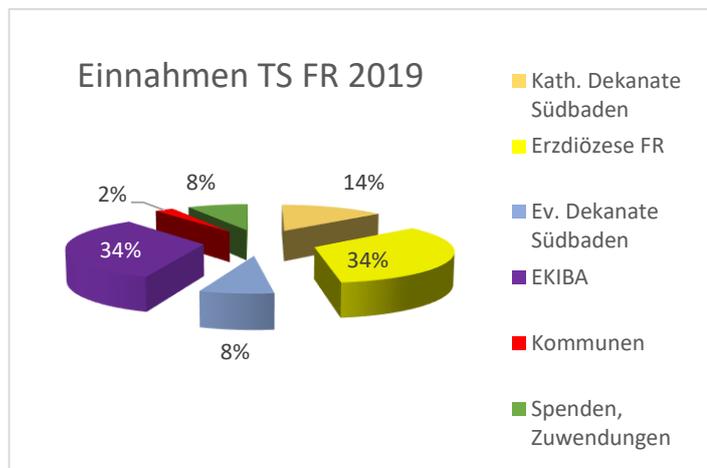
Die TelefonSeelsorge ist auch eine Einrichtung, die wirtschaftlich denken und handeln muss. Da das Angebot – die Seelsorge am Telefon und im Chat – für Menschen von Menschen in Krisen ist, sind die beiden Hauptausgabeposten auch für Menschen. Über die Hälfte der Kosten entstehen

durch das hauptamtliche Personal, welches für die Organisation und v.a. auch für die Aus- und Fortbildung eingestellt ist. Der zweite große Posten, der 20% der Ausgaben umfasst, kommt den ehrenamtlichen Seelsorger*innen in ihrer konkreten Arbeit zugute. Der Haushalt der TelefonSeelsorge Freiburg umfasst ein Volumen von knapp 320.000 €. Der Großteil wird durch Kirchensteuermittel der Erzdiözese Freiburg und der Evangelischen Landeskirche Baden (je 34%) eingebracht.



Weitere kirchliche Unterstützung erfährt die ökumenische TelefonSeelsorge Freiburg durch Zuschüsse der evangelischen und katholischen Dekanate in Südbaden. Die öffentliche Förderung beträgt 2% und weitere 8% erhält die TS Freiburg durch Spenden.

Wir danken unseren Trägern und allen Menschen, die die TS finanziell unterstützen, für ihren wertvollen Beitrag. Spenden, die die TS Freiburg erreichen, werden u.a. für die Aus- und Fortbildung der ehrenamtlichen Mitarbeitenden eingesetzt.



9. Träger der TelefonSeelsorge Freiburg

Evangelische und Katholische Kirche in Freiburg mit Unterstützung der umliegenden Kirchenbezirke und Dekanate.

10. Verantwortliche Personen

Vorstand der TelefonSeelsorge Freiburg

Dr. Fritz Heidland	1. Vorsitzender
Stadtdekan Christoph Neubrand	Stellvertretender Vorsitzender
Markus Becker	Vorstandsmitglied
Franz Himmelsbach	Vorstandsmitglied
Irmtrud Lutterbach	Vorstandsmitglied
CS	Vertreterin der ehrenamtlichen Mitarbeiter
GK	Vertreter der ehrenamtlichen Mitarbeiter

Hauptamtliche Mitarbeiter*innen

Helmut Ellensohn	Leiter
Martina Kopf	Stellvertretende Leiterin
Dr. Sandra Michels	Psychologische Fachkraft
Astrid Ganter	Sekretariat, Assistenz der Geschäftsführung

11. Adressdaten

TelefonSeelsorge Freiburg
Postfach 0610,
79006 Freiburg
0761 – 73 201

www.telefonseelsorge-freiburg.de
info@telefonseelsorge-freiburg.de

Bankverbindung

Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau

Konto-Nr./IBAN: DE 62 5805 0101 0002 3019 03

BIC: FRSPDE66XXX

TelefonSeelsorge Freiburg im Netzwerk der bundesweiten TelefonSeelsorge



Von Westerland bis Lörrach und von Aachen bis Frankfurt / Oder

- 105 Stellen deutschlandweit
- 7.500 geschulte Ehrenamtliche
 - 1,2 Mio. Anrufe jährlich
 - 24/7 am Telefon erreichbar
 - Und Online im Chat

www.telefonseelsorge.de 0800 / 111 0 111 – 0800 / 111 0 222 – 116 123